

## Literaturbericht.

---

E. B. TITCHENER. **A Primer of Psychology.** New York, The Macmillan Company, 1898. XVI u. 314 S. Preis \$ 1.00.

Ich hielte es für unangebracht, an diesem Buche wissenschaftliche Kritik zu üben. Es ist ein Schulbuch; und wenn es auch, als eine Darstellung der Psychologie, gemäß dem heutigen Zustande dieser Wissenschaft, immerhin eine bestimmte besondere Richtung vertritt, so bietet es doch kein passendes Substrat für allgemeine oder specielle Kritik. Im vorliegenden Falle liegt dazu noch umso weniger Veranlassung vor, als TITCHENER'S Psychologie den Fachgenossen bereits aus seiner unter dem Titel „An Outline of Psychology“ vorliegenden umfassenden wissenschaftlichen Darstellung bekannt ist und sich das neue kleine Buch jenem grösseren in allen Hauptpunkten völlig anschliesst.

Damit ist auch schon der Standpunkt des „Primer“ gekennzeichnet. Es ist der aller modernste. Ich glaube nicht, daß es gegenwärtig noch ein zweites Elementarbuch der Psychologie giebt, das bei so geringem Umfange und so elementarer Darstellungsweise die Laboratoriumspsychologie in so weitem Ausmaasse berücksichtigt. Der Schüler wird z. B. in das Wesen der einfachen und zusammengesetzten Reaction, der verschiedenen Gedächtnistypen eingeweiht, wird angewiesen, die geistige Ermüdung mit dem Handdynamometer zu messen und bekommt Anleitung zur Anfertigung und Verwendung einer Anzahl psychologischer Apparate.

Die Vorzüge, die englischen Lehrbüchern von jeher eignen, zeichnen auch dieses Buch in hohem Maasse aus: Bestimmtheit, Klarheit, Kürze, Uebersichtlichkeit. Der Verf. geht noch darüber hinaus. Er steigt in Sprache und Gedankengang bisweilen auf auf ein so kindliches Niveau herab, daß man den Eindruck bekommt, die transatlantischen Collegen unserer Gymnasiasten — das Buch ist für „High Schools“ berechnet — müßten, mit diesen verglichen, im wissenschaftlichen Denken geradezu naiv sein. — Auch die Kehrseite der Medaille fehlt nicht: Das gewisse, häufig wohl bewusste Uebersehen und rücksichtslose Beiseitelassen aller nur einigermaassen tieferen Schwierigkeiten. Der deutsche Gelehrte wird mit keinem einzigen der 123 Paragraphen zufrieden sein können; so leicht setzt er nicht über Stock und Stein. Immerhin mag sich der Verf. trösten. Ein gewisses unbedenkliches und doch wohlbedachtes Sichhinwegsetzen mag einem gesunden pädagogischen Instinct entspringen und ist Sache des

persönlichen Lehrergewissens. Bedenklich dürfte es nur dort werden, wo allenthalben als unentschieden Anerkanntes gleich allem Anderen im Habitus des Thatsächlichen vorgebracht wird. Doch kommt das im vorliegenden Buche nicht gar zu häufig vor und so wird es des Erfolges, der ihm jenseits des Oceans gewiss beschieden ist, wohl auch würdig sein.

Für Deutschland kommt TITCHENER's „Primer“ als Lernbuch nicht in Betracht. Der Anfänger wird lieber und besser nach einem der bereit liegenden deutschen Bücher greifen und dem Vorgeschrrittenen kann es nichts mehr bieten. Dem Psychologielehrer jedoch wird es in einer Beziehung gute Dienste leisten. Es bringt nämlich am Ende eines jeden Capitels eine Anzahl Uebungsfragen und Anweisungen zu Schulversuchen. Die Auswahl scheint im Ganzen den Verhältnissen des Elementarunterrichtes gut angepaßt und die Anleitung zu den Versuchen ist so klar und einfach gehalten, daß Jedermann leicht darnach arbeiten wird. Ein Verzeichniß der zur Ausführung der Versuche erforderlichen, übrigens ganz bescheidenen Apparate — zum Theil Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens — ist beigegeben.

In einer anderen Beziehung dürfte sich das Büchlein auch dem deutschen Fachpsychologen nützlich erweisen. Die Kürze und Bestimmtheit seiner Definitionen in Verbindung mit dem am Ende des Buches befindlichen Sachregister läßt es als ein handliches Nachschlagebuch der englischen psychologischen Terminologie erscheinen. Denn diese weicht ja in vielen Punkten nicht unerheblich von der deutschen ab — was freilich zum Theil auch in den vielfachen, besonders in der Psychologie des Fühlens und Wollens weitgehenden Verschiedenheiten der Systematik und Begriffsfassung begründet ist.

WITASEK.

**M. JAHN. Psychologie als Grundwissenschaft der Pädagogik.** Leipzig, Dürr'sche Buchhandlung, 1897. 413 S.

Das vorliegende Buch, welches sich nach der Vorrede als „ein Lehr- und Handbuch für ein tieferes und umfassenderes Studium dieser Wissenschaft“ — gemeint ist „die pädagogische Psychologie“ — anbietet, zerfällt in fünf Abschnitte, denen eine Einleitung vorausgeht. Dieselbe giebt Aufschluß über Aufgabe, Quellen und Hilfsmittel der Psychologie, über Physiologie, Psychophysik, auch über pädagogische Psychologie. Darnach „kann für die Pädagogik nicht jede Psychologie und nicht jedes psychologische Lehrbuch von gleicher Bedeutung sein, ungeeignet erscheinen diejenigen, welche den Menschen als etwas Fertiges und Abgeschlossenes betrachten. Die pädagogische Psychologie muß die Entwicklung des seelischen Lebens im Kinde darstellen“.

Der erste Abschnitt ist dem „Sinnesleben unter Berücksichtigung der Hauptlehren der Psychophysik“ gewidmet und handelt von den Sinnen, den Sinnesempfindungen, dem sinnlichen Gefühl und den Bewegungsvorgängen einfacher Art. Ein besonderer Paragraph (§ 9) beschäftigt sich mit „der Bedeutung der Sinne oder Folgerungen für die Pädagogik“ und erörtert z. B. die Sätze: „Die Sinneswerkzeuge bedürfen der Pflege und des Schutzes. — Eine Ueberhäufung (!) der Sinnesreize ist zu vermeiden“. — Der zweite Abschnitt (S. 33—166) trägt die Ueberschrift „Das Vorstellungsleben